

## 1. Fastensonntag Lesejahr C

### Antwortpsalm: Ps 91 (90), 1-2.10-11.12-13.14-15 (Kv: vgl. 15b)

**Kv** Herr, sei bei mir in der Bedrängnis! – **Kv**

- <sup>1</sup> Wer im Schutz des Höchsten wohnt, \*  
Der ruht im Schatten des Allmächtigen.
- <sup>2</sup> Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und meine Burg, \*  
mein Gott, auf den ich vertraue. – (**Kv**)
- <sup>10</sup> Dir begegnet kein Unheil, \*  
Deinem Zelt naht keine Plage.
- <sup>11</sup> Denn er befiehlt seinen Engeln, \*  
dich zu behüten auf all deinen Wegen. – (**Kv**)
- <sup>12</sup> Sie tragen dich auf Händen, \*  
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
- <sup>13</sup> du schreitest über Löwen und Nattern, \*  
trittst auf junge Löwen und Drachen. (**Kv**)
- <sup>14</sup> Weil er an mir hängt, will ich ihn retten. \*  
Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
- <sup>15</sup> Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort. /  
In der Bedrängnis bin ich bei ihm, \*  
ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren. – **Kv**

**Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net**

#### *Vortragshinweise*

Psalm 91 nimmt einerseits die Bedrängnis und Hoffnungslosigkeit der Menschen in verschiedensten Situationen wahr, verspricht andererseits aber auch die schützende Anwesenheit Gottes in unserem Leben. Diesen Wandel hin zum göttlichen Versprechen könnte man versuchen in der Vortragsweise zum Ausdruck zu bringen.

#### **Auslegung**

##### *1 Zum Kehrs*

Der Kehrs nimmt das Versprechen Gottes aus v15b auf und formuliert dieses als Wunsch bzw. Bitte an Gott.

Alternativ kann als Kehrsvers GL 67,1 „Der Herr behüte dich vor allem Bösen, er behüte dein Leben“ gesungen werden. Dabei wird mit diesem Kehrsvers Ps 121,7 aufgegriffen. Ps 121 wird durch das Motiv des göttlichen Beistands getragen.

## 2 Der Psalm als Gesamtext

- <sup>1</sup> Wer im Schutz des Höchsten wohnt, \*  
Der ruht im Schatten des Allmächtigen.
- <sup>2</sup> Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und meine Burg, \*  
mein Gott, auf den ich vertraue.
- <sup>3</sup> Denn er rettet dich aus der Schlinge des Jägers  
und aus der Pest des Verderbens.
- <sup>4</sup> Er beschirmt dich mit seinen Flügeln,  
unter seinen Schwingen findest du Zuflucht,  
Schild und Schutz ist seine Treue.
- <sup>5</sup> Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten,  
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
- <sup>6</sup> nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die wütet am Mittag.
- <sup>7</sup> Fallen auch tausend an deiner Seite,  
dir zur Rechten zehnmal tausend,  
so wird es dich nicht treffen.
- <sup>8</sup> Mit deinen Augen wirst du es schauen,  
wirst sehen, wie den Frevlern vergolten wird.
- <sup>9</sup> Ja, du, HERR, bist meine Zuflucht.  
Den Höchsten hast du zu deinem Schutz gemacht.
- <sup>10</sup> Dir begegnet kein Unheil, \*  
Deinem Zelt naht keine Plage.
- <sup>11</sup> Denn er befiehlt seinen Engeln, \*  
dich zu behüten auf all deinen Wegen.
- <sup>12</sup> Sie tragen dich auf Händen, \*  
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
- <sup>13</sup> du schreitest über Löwen und Nattern, \*  
trittst auf junge Löwen und Drachen.
- <sup>14</sup> Weil er an mir hängt, will ich ihn retten. \*  
Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
- <sup>15</sup> Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort. /  
In der Bedrängnis bin ich bei ihm, \*  
ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren.
- <sup>16</sup> Ich sättige ihn mit langem Leben,  
mein Heil lass ich ihn schauen.

Psalm 91 lässt sich in drei Teile untergliedern. Die ersten beiden v1-2 können als dogmatische Aussage verstanden werden. Gott ist und bedeutet Zuflucht für den Glaubenden. Ab v3 unterscheidet sich der Psalm deutlich von der Eröffnung. Der zweite Teil (v3-13) gleicht einem Segen, der gewünscht oder zugesagt wird und ist durchgängig in der zweiten Person Singular formuliert. Der dritte Teil zeichnet sich erneut durch einen markanten sprachlichen Wechsel aus. Der Abschluss gleicht einem Gotteswort ganz im Charakter prophetischer Sprache und sagt dem Glaubenden den Beistand Gottes zu. Dabei entfaltet sich der Psalm in seiner Sprache auf Gott hin und lädt ein, sich ganz in das Gottesbild und die andauernde Zusage Gottes an die Menschen zu vertiefen.

### *3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen*

#### *a. Bemerkungen zum Textumfang*

Der Antwortpsalm lässt die Verse 3-9.16 aus.

#### *b. Die Anbindung an die Lesungen*

Der Antwortpsalm lässt klare thematische Verbindungen zu den Lesungen Dtn 26,4-10 und Röm 10,8-13 erkennen.

Dtn 26,1-11 stellt die größere Einheit dar, aus der die alttestamentliche Lesung entnommen wurde. Kurz vor der Überquerung des Jordans gibt Mose dem Volk Anweisungen für die ersten Feste im Land. Dazu gehört auch die Darbringung der Erstlingsfrüchte. Im Text der Lesung wird eine klare Verbindung zur Rettung aus Ägypten gezogen. Es wird in Erinnerung gerufen, dass es Gott ist, der die Bedrängnis der Menschen und das Unrecht gesehen und interveniert hat. Gott ist es, der das Volk aus der Sklaverei durch die Wüste in die Freiheit geführt hat. Das Motiv des Beistands zeigt sich so besonders im Eintreten für die Hilflosen und in der Befreiung der Unterdrückten. Im Antwortpsalm wird dieses Motiv besonders in den v10-11 ausgedrückt. In Psalm 91 zieht sich das Motiv durch den gesamten zweiten Teil. Die neutestamentliche Lesung thematisiert den Beistand Gottes impliziter. Im zehnten Kapitel des Römerbriefs wird die rettende Kraft Gottes hervorgehoben. Wer sich Gott zuwendet, wird gerettet werden. Dabei ist der inklusive Charakter der Passage besonders hervorzuheben: in v12 wird betont, dass es in der Zuwendung zu Gott keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen gibt – Gott ist für alle der selbe. Dieser Appell unterstreicht den universalen Charakter des göttlichen Beistandes, der Rettung und letztlich auch des Heils.

Im Evangelium (Lk 4,1-13) wird die Versuchung Jesu beschrieben. Dabei gilt es besonders zu betonen, dass Ps 91 zitiert wird (Lk 4,10-11 || Ps 91,11f).

#### *c. Theologischer Gehalt*

Der biblische Gott ist ein ganz und gar präsenter Gott. Ps 91 ist kein Wunsch und auch keine Hoffnung sondern vielmehr ein festes Versprechen an den Menschen. Insbesondere in Momenten der Not, der Bedrängnis, der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit ist Gott fest an der Seite der Menschen. Der biblische Gott setzt sich für die Schwachen und Hoffnungslosen ein – das unterscheidet den jüdischen und später auch den christlichen Glauben von der Götterwelt der Antike. Ein Gott, der sich den Schwächsten zuwendet ist ein revolutionäres Bild in der Antiken Welt, die von der Vorstellung geprägt ist, dass die Gottheiten den privilegierten Menschen beistehen.

## ANTWORTPSALMEN

Aber auch in unserer modernen Welt ist dieses Gottesbild revolutionär. In einer Gesellschaft, die beständig auf Leistung hin orientiert ist, wird durch ein Gottesbild, das Zuflucht gibt, eine Ausbruchsmöglichkeit aus dem ständigen Kreislauf der Leistungsorientierung und der Selbstopтимierung gegeben.

Gott ist da und nimmt den Menschen an, wie er oder sie ist.

*Anna Kraml PhD*